



Brühl in Leipzig, Aquarell von Wilhelm Stockmann, 1825

1

**Haus zum Roten und Weißen Löwen:
Geburtshaus Richard Wagners, Brühl 3 /
heute Teil der Höfe am Brühl, Brühl 3**

Im Jahr der Völkerschlacht bei Leipzig erblickt Richard Wagner am 22. Mai 1813 „auf dem Brühl im rot und weißen Löwen, zwei Treppen hoch“ als neuntes Kind des Polizeiaktuars Carl Friedrich Wilhelm Wagner (1770–1813) und seiner Ehefrau Johanne Rosine geb. Pätz (1774–1848) das Licht der Welt. Friedrich Wagner fällt am 23. November einer Typhusepidemie zum Opfer. Ludwig Geyer (1779–1821), langjähriger Freund der Familie, Schauspieler, Maler und Dichter, heiratet Richards Mutter am 28. August 1814 und siedelt mit der Familie nach Dresden über.

Nach dem Abriss des Hauses 1886 wurde das Grundstück überbaut, zunächst durch ein modernes Geschäftshaus, das sogenannte Wagnerhaus, dann durch den Erweiterungsbau des 1908 eröffneten Kaufhauses Brühl (die spätere „Blehbüchse“), das eine Gedenktafel des Leipziger Bildhauers Fritz Zalisz (1937/1968) erhielt. In die im Herbst 2012 abgeschlossene Neubebauung wurde die aufgearbeitete Fassade der „Blehbüchse“ einbezogen und die Gedenktafel wieder angebracht. Rechts daneben erinnert die mit dem Foto des Geburtshauses bedruckte Glasfassade an den ursprünglichen Standort.

2

**Komödienhaus auf der Ranstädter Bastei
(Stadttheater, nach 1868 Altes Theater),
Theaterplatz 9 bzw. Richard-Wagner-Platz 2
(im Zweiten Weltkrieg zerstört) /
Standort durch Straßenerweiterung
Goerdeler-/Tröndlinring überbaut,
heute etwa Richard-Wagner-Platz,
Straßenbahnhaltestelle Goerdelerring**



Das Ranstädter Tor nebst dem Theater zu Leipzig, kolorierte Radierung, um 1820

Leipzigs erster fester Theaterbau von 1766 wurde 1817 zum Stadttheater umgebaut. Hier brillieren Richards Schwestern Louise und Rosalie als Schauspielerinnen. Er hat jederzeit freien Eintritt. Schon zeitig beschließt er, Musiker (Komponist) zu werden. Er bewundert die berühmte Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient als Fidelio (1832) und Romeo (1834). Seine B-Dur-Ouvertüre (Paukenschlag-Ouvertüre) am 1. Weihnachtsfeiertag 1830 erheitert das Publikum. Aber am 16. März 1832 werden Ouvertüre und Schlussmusik zum 5. Akt von Ernst Raupachs „König Enzoio“ beifällig aufgenommen. Wegen Rosalies Kritik vernichtet er seinen Opernerstling „Die Hochzeit“ bis auf die bereits komponierte Introduction. Seine Oper „Die Feen“ von 1833/34 wird vom Theater abgelehnt. Als erste Wagner-Opern werden „Tannhäuser“ am 31. Januar 1853 und „Lohengrin“ am 7. Januar 1854 in Leipzig gespielt.



Der Pichhof schräg gegenüber dem Hallischen Tor, Ausschnitt aus einer kolorierten Radierung von Johann Jakob Wagner, um 1830

3

**Pichhof, Bahnhofstraße 18 /
heute etwa Straßenbahnhaltestelle
Willy-Brandt-Platz,
Westhalle Hauptbahnhof**

Im Jahre 1821 stirbt Ludwig Geyer. Ende 1827 kehrt die vaterlose Familie nach Leipzig zurück. Ab Weihnachten wohnt Richard ebenfalls „im Pichhof vor'm hallischen Tor 1 Treppe“, der zum geselligen Treffpunkt von Literaten (Heinrich Laube) und Komponisten (Heinrich Marschner) wird. Ergebnis seiner Beethoven-Begeisterung ist der hier entstandene Klavierauszug der 9. Sinfonie, den er – erfolglos – dem Verlag Schott in Mainz zum Druck anbietet.



4 **Hôtel de Pologne vor dem Brand, kolorierte Lithografie, 1846**

**Hôtel de Pologne, Hainstraße 8–10 /
heute Salles de Pologne,
Hainstraße 16/18**

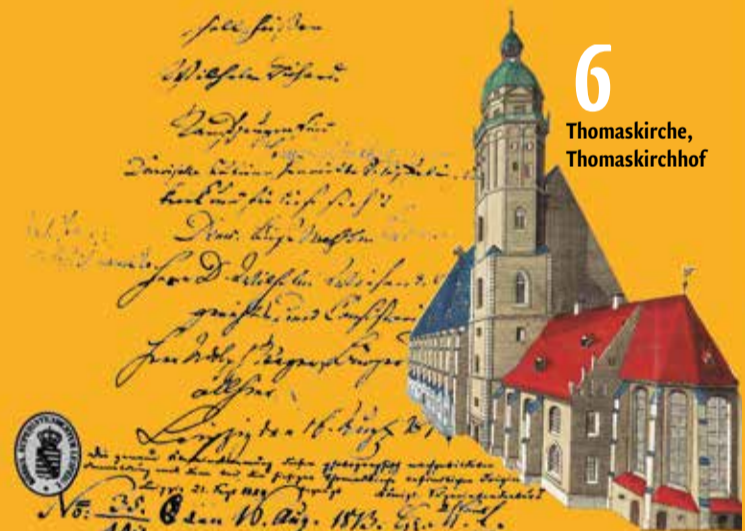
Hier macht Richard im November 1832 die Bekanntschaft von Heinrich Laube, der 1833 seine Tätigkeit als Redakteur der „Zeitung für die elegante Welt“ aufnimmt und diese zu einem führenden Presseerzeugnis des „Jungen Deutschland“ entwickelt. Laube begeistert ihn für die „freie göttliche Liebe“, Richard liest dessen Roman „Das junge Europa“, Heines „Ardinghello“ und Heines „Romantische Schule“. Laube veröffentlicht erste schriftstellerische Erzeugnisse Richards, so am 10. Juni 1834 den Aufsatz „Die deutsche Oper“.

In dem Haus wohnten Martin Luther und Philipp Melancthon während der Leipziger Disputation 1519. Ein Aufenthalt des polnischen Königs Stanislaus Leszczyński 1706 gab dem Hotel seinen Namen. Später diente das Gebäude zeitweise als Messehaus.



5 **Haus Zum Arabischen Coffe Baum,
Kleine Fleischergasse 4**

Der Coffe Baum, zweitälteste Kaffeeschenke Europas und Deutschlands ältestes Kaffeehaus, 1556 zeitgleich mit dem Alten Rathaus errichtet, zählt neben Persönlichkeiten wie Johann Christoph Gottsched, Gotthold Ephraim Lessing oder Max Klinger auch Robert Schumann und Richard Wagner zu seinen Stammgästen. Belegt sind Wagners Besuche nicht. Man kann aber davon ausgehen, dass er als leidenschaftlicher Kaffeetrinker hier eingekehrt ist.



Ausschnitt aus einer kolorierten Radierung von Johann Georg Schreiber, Leipzig 1749

Am 16. August 1813 wird der Knabe in der Thomaskirche von Diakon Eulenstein auf den Namen Wilhelm Richard Wagner getauft. Das Kirchenbuch St. Thomas vermerkt neben den Eltern als Paten Oberhofgerichts- und Konsistorialrat Dr. Wilhelm Wiesand, Jungfrau Juliane Schöffelin, stellvertretend für sie Jungfrau Louise Mohl (beide Kaufmannstöchter), und den Kaufmann Adolf Träger. Anstelle eines Vorgängerbaus aus dem 12. Jahrhundert erfolgte der Bau des Langhauses 1482–96, eine umfassende Sanierung in den Jahren 1991–2000.



7 **Thomasschule /
heute Thomashaus,
Thomaskirchhof 18**

Ostern 1830 wechselt Richard an die Thomasschule. Auch hier interessiert ihn der Unterricht wenig. Er komponiert und begeistert sich für die Juli-Revolution in Frankreich und die polnische Erhebung gegen die zaristische Fremdherrschaft. Ohne Abschlusszeugnis immatrikuliert er sich am 23. Februar 1831 als Student der Musik an der Universität Leipzig. Bei Thomaskantor Christian Theodor Weinlig (Thomaskantor 1823–42) vervollständigt er in einem halben Jahr das Kompositionshandwerk. Als „Gesellenstück“ entsteht in sechs Wochen die viersätzig Sinfonie in C-Dur. Die 1254 erstmals urkundlich erwähnte Thomasschule ist die älteste Leipziger Schule. Von 1904 bis 2010 befand sich an ihrer Stelle die Superintendentur.

Führungsanmeldungen
Richard-Wagner-Verband Leipzig e. V., Telefon 0049 (0)341 30868933
Leipzig Erleben GmbH, Telefon 0049 (0)341 7104230

Ausflugstipps
Herrensitz und Kultur-Gut Ermlitz, Schkopau, OT. Ermlitz (Saalekreis), Sommersitz der Familie Apel, häufiger Aufenthaltsort Wagners.
Kirche und Geburtshaus des Großvaters von Richard Wagner in Hohburg, OT. Müglenz (Landkreis Leipzig). Für die Restaurierung der Kirchenfenster und der Orgel stellten die Bayreuther Festspiele 2001 beträchtliche Mittel zur Verfügung.
Wagner-Haus und Theater in Bad Lauchstädt (Saalekreis). Beginn der Dirigentenlaufbahn Richard Wagners 1834, da das Magdeburger Theater im Sommer hier spielte. Zusammentreffen mit seiner ersten Frau Minna Planer (1809–1866).



Impressum
© Richard-Wagner-Verband Leipzig e.V.
3. Auflage 2020
Konzept und Text: Ursula Oehme
Titelbild: Richard Wagner (1813–1883), Ölgemälde von Casar Willich, 1862
Fotos/Reproduktionen: Andreas Döring (1), Evangelische Kirchengemeinde St. Thomas zu Leipzig (1), Peter Franke (1), Iris Hauer (1), Marita Heinichen (1), Gabine Heinze (2), Thomas Krakow (2), Richard-Wagner-Verband Leipzig (1), Andreas Schmidt (1), Stadtgeschichtliches Museum Leipzig/ Thilo Kühne/Christoph Sandig/Hermann Walter (28)
Gestaltung: Gabine Heinze, TOUMAart
Druck: Merkur Druck- und Kopierzentrum GmbH Leipzig

Richard-Wagner-Verband Leipzig e.V.
Vorsitzender: Prof. em. Dr. Dr. h. c. Helmut Loos
Postanschrift: Richard-Wagner-Platz 1, 04109 Leipzig
Geschäftsstelle: Nikolaistraße 42, 04109 Leipzig
Telefon: 0049 (0)341 30868933, Fax: 0049 (0)341 30868935
gs@wagner-verband-leipzig.de, www.wagner-verband-leipzig.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig, IBAN: DE22 8605 5592 1180 1145 20, BIC: WELA28LXXX

Wir danken für die freundliche Unterstützung
DvK Immobilien GmbH Leipzig | Dipl.-Ing. MEng Matthias Otto | R+T Consult GmbH Leipzig
Prüfingenieur für Brandschutz | Wheatley TRAINING & TRANSLATION

WAGNER WEGE in Leipzig



Leipzig ist eine Stadt großer musikalischer Traditionen. Die Musikstadt ist überall hör- und erlebbar, auch dank der Leipziger Notenspur. Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy oder Robert und Clara Schumann begegnet man in eigenen Museen. Den Dichterkomponisten Richard Wagner zu finden, fiel bisher ungleich schwerer. Um seinen Spuren zu folgen, bietet der Richard-Wagner-Verband Leipzig diesen Rundgang an.
Richard ist Leipziger ..., lautet das Motto des Verbandes. Denn Wagner ist der einzige dieser großen Komponisten, dessen Wiege in Leipzig stand. Hier ging er zur Schule, hier reifte sein Entschluss, Musiker zu werden. In Leipzig fand er das nötige Rüstzeug dafür, empfang prägende Eindrücke im Theater- und Konzertleben und erlebte die Aufführung erster eigener Kompositionen. Das Verhältnis zu seiner Geburtsstadt unterlag Schwankungen, aber am Ende seines Lebens hatte er sich mit ihr versöhnt. Nun liegt es an Leipzig, sich seiner würdig zu erweisen. Folgen Sie den Spuren Richard Wagners zu Fuß in der Innenstadt oder motorisiert in der näheren Umgebung. Sie können ihn ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten.

Richard ist Leipziger ...
Richard-Wagner-Verband Leipzig

8 **Schneiderherberge,
Konzertsaal des Musikvereins Euterpe,
Thomaskirchhof 1 /
heute Bach-Archiv und Bach-Museum Leipzig,
Thomaskirchhof 16**

Christian Gottlieb Müller (1800–1863), Lithografie

Robert Sipp (1806–1899), Fotografie

Der Musikverein Euterpe bestimmte 62 Jahre lang das Musikleben in Leipzig entscheidend mit. Von 1822 bis 1835 fanden die „musikalischen Unterhaltungen“ im Saal der Schneiderherberge am Thomaskirchhof 7 statt. Hier wirkten auch die Gewandhausmusiker Christian Gottlieb Müller (Leitung 1831–38) und Friedrich Robert Sipp. Richard nimmt heimlich bei Müller Unterricht in Harmonielehre, später Geigenunterricht bei Sipp als dessen „schlechtester Schüler“. Weihnachten 1831 erklingt im Saal der Euterpe erstmals Richards Konzertovertüre in d-Moll, 1832 werden die Konzertovertüre in C-Dur und die Sinfonie in C-Dur aufgeführt.

9 **Apelsches, später Thomäisches Haus,
Königshaus /
heute Geschäftshaus, Markt 17**

Erstmals verbringt Richard als Neunjähriger in den Osterferien einige Tage bei seinem Onkel Adolph Wagner (1774–1835). Der mit Goethe und Schiller bekannte Philologe, Übersetzer und Privatgelehrte übt auf ihn einen großen Einfluss aus. Richard ist beeindruckt von den noch aus der Zeit des sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs August des Starken stammenden Prunkgemächern und der umfangreichen Bibliothek. Auch nach Heirat und Wegzug des Onkels bleibt die Verbindung bestehen.
Um 1560 errichtet und 1706/07 für den Kaufmann Andreas Dietrich Apel umgebaut, stiegen hier u. a. Zar Peter der Große, Friedrich II. und Napoleon I. ab.

10 **Auerbachs Keller,
Mädler-Passage,
Grimmische Straße 2–4**

Rosalie Wagner (1803–1837), Ölgemälde von Gustav Kühne, 1826

Besuche Richard Wagners in dem durch Goethes „Faust“ weltbekannt gewordenen Gasthaus sind nicht belegt. Im Goethezimmer hängt lediglich ein Bildnis Rosalies, die auch das Gretchen spielte. Man kann aber davon ausgehen, dass ihn Onkel Adolph, der nebenan im Königshaus wohnte, mit Auerbachs Hof (erbaut 1530–38) bekannt machte. Die beiden Gemälde von Andreas Bretschneider von 1625, die den legendären Fassritt und Faust mit den zechenden Studenten zeigen, haben ihn sicher genauso begeistert wie den jungen Goethe. Zu dessen „Faust“ schreibt Richard 1832 sieben Kompositionen. Von einer geplanten großen Faust-Sinfonie kommt 1839/40 nur die Ouvertüre zustande.
Mit dem Umbau zur Mädler-Passage 1912–14 gingen die rund 70 Kaufgewölbe verloren. Erhalten blieben nur die historischen Weinkeller.

Adolph Wagner, Lithografie, 1832

Carl Benjamin Schwarz, Der Marktplatz zu Leipzig, Aquarell, 1799



Ernst Wilhelm Straßberger/Johann Jakob Wagner, Rathaus und Markt, kolorierte Radierung, um 1825

11 Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Altes Rathaus, Markt 1

Im Jahre 1556 errichtet, wurde das Alte Rathaus 1906–09 zum Stadtgeschichtlichen Museum umgebaut. In der Dauerausstellung „Leipzig original“ können Wagnerfreunde interessante Entdeckungen machen, so in dem im April 2018 eröffneten Musikkabinett „Der verlorene Sohn“. Das Stadtmodell von 1822 im Festsaal veranschaulicht Leipzig nach der Völkerschlacht, wie Richard Wagner es erlebt hat. Das Modell des Gewandhaussaals von 1894/95 im Obergeschoss (Ausstellung „Moderne Zeiten“, Musikstadt) zeigt den Saal vor dem Abriss. Die zu dem Dirigentenpult (um 1780) aus dem Konzertsaal gehörige Metalltafel nennt neben Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Maria von Weber, Robert Schumann, Hector Berlioz, Franz Liszt und Johannes Brahms auch „Rich. Wagner 1.XI.1862“. Er dirigierte vor fast leerem Saal das „Meistersinger“-Vorspiel und die „Tannhäuser“-Ouvertüre.



Theodor Apel, Lithografie von August Hunger, um 1850

12 Alte Nikolaischule, Nikolaikirchhof 2

Zu den berühmten Schülern der Nikolaischule zählt neben Gottfried Wilhelm Leibniz, Christian Thomasius und Johann Gottfried Seume auch Richard Wagner. Am 21. Januar 1828 eingetreten, ärgert ihn die Zurückversetzung in die Obertertia. Um berühmt zu werden und die Schule verlassen zu können, beendet er sein in Dresden begonnenes Trauerspiel „Leubald“. Die Freundschaft mit Guido Theodor Apel (1811–1867) bewahrt Richard vor manchem finanziellen Desaster und ermöglicht ihm häufige Aufenthalte auf dem Rittergut Ermiltz, dem Sommersitz der Familie. Das 1512 errichtete Gebäude wurde 1991–94 durch die Kulturstiftung Leipzig saniert, die im Jubiläumsjahr 2013 im Untergeschoss die Ausstellung „Der junge Wagner 1813 bis 1834“ eröffnete.

Nikolaikirchhof, Fotografie, um 1890

13 Friedrich Wiecks Magazin von Fortepianos und Leihanstalt für Musikalien, Reichsstr. 1, Grimmaische Straße 5 (Selliers Hof) / heute Geschäfts- und Hotelkomplex Handelshof, Reichsstr. Ecke Grimmaische Straße

Um für sein 1828 beendetes Trauerspiel „Leubald“ Musik in der Art Beethovens zu Goethes „Egmont“ zu komponieren, leiht sich Richard bei Friedrich Wieck, Vater der angehenden Pianistin Clara Wieck (1819–1896) 21, das Buch „System der Musikwissenschaft und der praktischen Komposition“ von Johann Bernhard Logier aus, gibt es nicht pünktlich zurück und verschuldet sich beträchtlich. Der ehemalige Messepalast Handelshof entstand 1908/09 und wurde 2007–11 denkmalgerecht saniert.



Friedrich Georg Wieck (1800–1860), Glypografie, um 1850

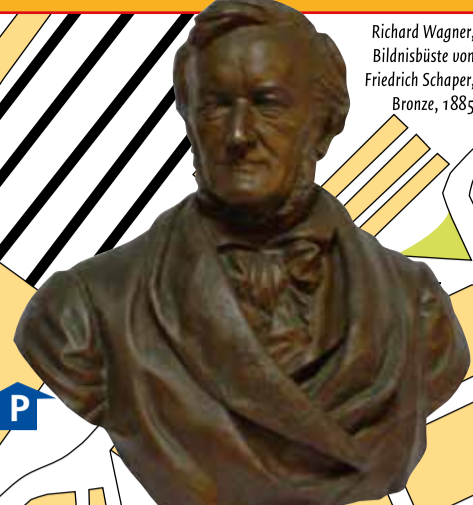
14 Gewandhausaal, Alter Neumarkt, seit 1839 Universitätsstraße / heute Städtisches Kaufhaus, Flügel Universitätsstraße

Musikdirektor August Pohlentz führt Richards erste Kompositionen auf. Die Aufführung seiner d-Moll-Ouvertüre am 23. Februar 1832 nimmt die „Allgemeine Musikalische Zeitung“ mit „großer Freude“ zur Kenntnis. Auch weitere Frühwerke, wie die C-Dur-Sinfonie am 10. Januar 1833, werden beifällig aufgenommen. Die im Programm des Gewandhauskonzerts vom 10. April 1834 angekündigte Ouvertüre zu seiner Oper „Die Feen“ wird „eingetretener Hindernisse halber“ abgesagt. Sowohl das „Rienzi“-Extrakonzert am 26. November 1842 unter seiner Stabführung als auch die „Tannhäuser“-Ouvertüre mit Felix Mendelssohn Bartholdy am Pult am 12. Februar 1846 werden ein Misserfolg. Der wegen seiner Akustik gerühmte Musiksaal von 1781 im Zeughausflügel des Gewandhauses, erste eigene Spielstätte des heutigen Gewandhausorchesters, wurde 1894 für den Neubau des Messepalastes Städtisches Kaufhauses abgebrochen. Eine Tafel im Treppenhaus des 2. Obergeschosses erinnert an den Saal.



Neues Theater (Vorgängerbau der Oper), Ölgemälde von Alexander Schlick, 1871

Von 1693 bis 1720 existierte am Brühl ein erstes Opernhaus. Das 1864–68 am Augustusplatz erbaute Neue Theater bot dem Opernschaffen wieder eine eigene Heimstatt. Die erste Gesamtauführung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ außerhalb Bayreuths 1878 durch Operndirektor Angelo Neumann (1838–1910) versöhnte den Meister endgültig mit dem Leipziger Theater. Ab 1882 standen alle Wagnerschen Musikdramen außer dem „Parsifal“ auf dem Spielplan. Zum 125. Geburtstag des Meisters 1938 wurde sein Gesamtwerk einschließlich der frühen Opern „Die Feen“ und „Das Liebesverbot“ aufgeführt. Anstelle des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gebäudes entstand 1956–60 der erste Theaterneubau in der DDR, am 9. Oktober 1960 mit Wagners „Meistersingern von Nürnberg“ in der Inszenierung von Operndirektor Joachim Herz (1924–2010) eröffnet. Herz inszenierte auch den international Aufsehen erregenden „Ring“ der Jahre 1973–76. Das Leipziger Opernhaus 16 hat ab 2022 alle 13 Opern Richard Wagners im Repertoire.



Richard Wagner, Bildnisbüste von Friedrich Schaper, Bronze, 1885



Richard ist Leipziger ...

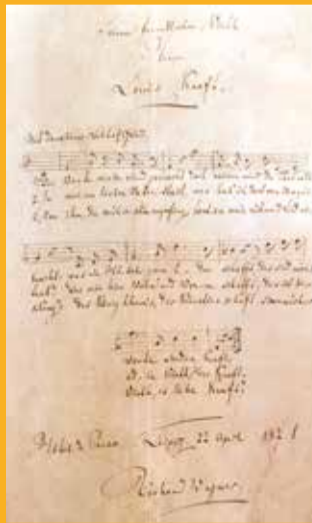


16 Richard-Wagner-Denkmal in der Schwanenteichanlage hinter der Oper, Georgiring

Im Rahmen der „Richard-Wagner-Festtage der DDR 1983“ ließ der Rat der Stadt Leipzig eine Bronzebüste des Komponisten von Max Klinger (Entwurf von 1904) aufstellen. Hier findet alljährlich am 13. Februar, Richard Wagners Todestag, eine Gedenkveranstaltung des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig statt.

17 Hôtel de Prusse, Roßplatz 7 (im Zweiten Weltkrieg zerstört) / heute Grünfläche Ecke Grünwaldstraße, Roßplatz

Vom 21. bis 23. April 1871 reist Richard Wagner mit Ehefrau Cosima (1837–1930) zu Werbezwecken für sein geplantes Festspielhaus durch Deutschland und macht auch in Leipzig Station. Die Huldigung an seinen Wirt Louis Kraft, Inhaber des Hôtels de Prusse (1720 als Goldener Helm eröffnet), für dessen Verwöhnprogramm, das ihm „Wohn“ und „Wonne schafft“, veranlasst ihn am 22. April spontan zur Komposition des dreistrophigen „Kraftliedchens“ (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig).



18 Alter Johannisfriedhof, Zugang Täubchenweg und Prager Straße



Seine Geschichte als Begräbnisstätte reicht von 1278 bis 1883. Als Friedhofspark hinter dem Grassmuseum beherbergt der Alte Johannisfriedhof heute etwa 400 Grabmale von kulturhistorischem und oftmals künstlerischem Rang, darunter auch das von Richard Wagners Mutter und seiner Schwester Rosalie in der Abteilung V. Nachdem Ursula Oehme das 1829 neu belegte Grab von Richard Wagners Vater in der IV. Abteilung wiederentdeckt hatte, setzte ihm der Richard-Wagner-Verband Leipzig 2013 zum 200. Todestag einen Gedenkstein.



Felix Mendelssohn Bartholdy, Ölgemälde von Theodor Hildebrandt, 1842

19 Mendelssohn-Haus Leipzig, Königstraße 3 / heute Goldschmidtstraße 12

Felix Mendelssohn Bartholdy, Gewandhauskapellmeister, Gründer des ersten Konservatoriums in Deutschland, Komponist und Musikvirtuose, bewohnte mit seiner Familie die Bel-étage des 1844/45 errichteten Wohnhauses von 1845 bis zu seinem Tod 1847. Die Selbstbiografie von Louis Spohr vermerkt unter dem 24. Juni 1846 eine Begegnung mit Richard Wagner. Mendelssohn spielte seine „Variations sérieuses“ mit „ungeheurer Bravour, dann folgten zwei Spohrsche Quartette(n), bei welchen Mendelssohn und Wagner mit entzückten Mienen in der Partitur nachlachen“. Die Internationale Mendelssohn Stiftung ließ das Gebäude sanieren und die spätbiedermeierliche Wohnung originalgetreu wiederherstellen.



Friedrich Nietzsche, Fotografie, 1867

20 Wohnhaus und Firma F. A. Brockhaus, Quergasse/ Querstraße 8 bzw. 16 (im Zweiten Weltkrieg zerstört) bis 2010 F. A. Brockhaus im Brockhaus-Zentrum, Querstraße 18



Grundstück der Firma F. A. Brockhaus 1843, Lithografie

Heinrich und Friedrich, Söhne des Firmengründers Friedrich Arnold Brockhaus, entwickeln den Verlag F. A. Brockhaus zu einem international tätigen Unternehmen. Mit Richard Wagner sind sowohl der Verleger Friedrich durch Heirat mit dessen Schwester Louise (1828) als auch der Orientalist Hermann durch Schwäger, der 1836 Otilie ehelicht. In Louises Salon begegnet Richard den Größen des literarischen, musikalischen und geisteswissenschaftlichen Lebens, bei Hermann und Otilie 1868 Friedrich Nietzsche (1844–1900). Während der Septemberunruhen 1830 bewacht er mit Studenten der Universität das Firmengelände, wo die neuen Schnellpressen zum Gegenstand des Volkszorns werden. Friedrich gewährt den polnischen Emigranten mit dem von Wagner bewunderten Vincent Tyszkiewicz Asyl und finanzielle Unterstützung (Polonia-Ouvertüre 1836).



Robert und Clara Schumann, Lithografie, 1846

21 Schumann-Haus Leipzig, Inselstraße 5 / heute Inselstraße 18

In dem 1838 errichteten Gebäude verbrachte das Künstlerpaar Robert und Clara Schumann geb. Wieck 1840–44 seine ersten glücklichen Ehejahre. Zu den Gästen zählte neben Franz Liszt, Felix Mendelssohn Bartholdy und Hector Berlioz auch Richard Wagner, den beide schon in Claras Vaterhaus kennengelernt hatten. Clara war bereits eine gefeierte Pianistin, mit seiner „Frühlingsinfonie“ errang Robert Schumann (1810–1856) Anerkennung als Sinfoniker. Sein Haushaltsbuch verzeichnet vier Besuche Richard Wagners: am 18. April, 7. Mai, 11. November 1842 und am 28. November 1843. Nach denkmalgerechter Sanierung befinden sich heute im Haus das vom Schumann-Verein getragene Museum, ein Konzertsaal und die Freie Grundschule Clara Schumann.

22 Kintschys Schweizerhäuschen im Rosental / heute Restaurant „Hacienda Las Casas“ im Zoo Leipzig, Pfaffendorfer Straße 29

„Kintschis Gartenwirtschaft ist unstreitig der freundlichste Ort Leipzigs ... Dreimal in der Woche ist mittelmäßiges Konzert. Ein gutes Konzert muss extra bezahlt werden ...“, heißt es in einer Chronik über den berühmten, 1824 als Schweizerhäuschen eröffneten Kaffeearten von Georg Kintschy im Rosental. Treffpunkt von Dichtern, Malern, Musikern und Verlegern, gehörten Karl Herloßsohn, Ludwig Bechstein, Heinrich Marschner, Albert Lortzing und Friedrich Nietzsche zu den illustren Gästen. Ob Richard Wagners frühe, bei Kintschy aufgeführte Komposition Erfolg beim Publikum hatte, ist nicht überliefert. Das Lokal wurde 1927 dem Zoo angegliedert und inzwischen denkmalgerecht rekonstruiert.

23 Wohnhaus der Großeltern von Richard Wagner, Ranstädter Steinweg 39 (im Zweiten Weltkrieg zerstört) / heute verlaufen auf dem ehemaligen Grundstück Straße, Fußweg und Elstermühlgraben

Hier stand bis 1943 das Wohnhaus der Großeltern und Geburtshaus von Richard Wagners Vater. Richard Wagners in Mügeln geborener Großvater, Gottlob Friedrich Wagner (1736–1795), studierte an der Leipziger Universität Theologie und war „Churfürstlich Sächsischer General-Accise-Einnehmer“ im Ranstädter Tor. (Leuchttafel am neuen Ufergeländer)



24 Richard-Wagner-Denkmal, Grünanlagen Goerdellerring (zwischen Runder Ecke und Richard-Wagner-Platz)

Der Entwurf Max Klingers (1857–1920) sah ein dreiteiliges Ensemble aus Treppe, Sockel und Standbild vor. Zur Grundsteinlegung am 22. Mai 1913 am Matthäikirchhof war nur die Treppe fertig (in den 1970er Jahren wegen Neubaus des Staatssicherheitsgebäudes entfernt). 1924 fand der Sockel in Klingerhain einen Standort. Im November 2010 wurden Treppe und Sockel an ihrem angestammten Platz eingeweiht. Die drei nackten Frauengestalten des Reliefs auf der Vorderseite des Sockels versinnbildlichen in Gestalt der Rheintöchter das Gesamtkunstwerk Wagners – Musik, Dichtung und Schauspiel, die rechte Seite zeigt Parsifal und Kundry, die linke Siegfried mit dem Drachen und Mime. Stephan Balkenhol (geb. 1957) vollendete das Denkmal zum 200. Geburtstag des Komponisten 2013 mit der Bronzeplastik des jungen Wagner vor seinem mächtigen Schatten.

25 Gedenkstein im Palmengarten, Zugang Jahnallee

Zur Erinnerung an die Gründung des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen (Vorläufer des Richard-Wagner-Verbandes International) am 13. Februar 1909 im Palmengarten wurde am 20. Mai 2017 ein Gedenkstein der Richard-Wagner-Stiftung Leipzig und der MIBRAG (Mitteldeutsche Braunkohlen AG) eingeweiht.



26 Richard-Wagner-Hain am Elsterflutbecken, Zugang Jahnallee oder Am Elsterwehr



Figurengruppe des Rheintöchter-Brunnens von Emil Hipp

Aus einer Ausschreibung der Stadt Leipzig vom Oktober 1932 für ein Wagner-Denkmal auf einem Areal am Elsterflutbecken ging der Entwurf des Stuttgarter Bildhauers Emil Hipp (1893–1965) als Siegerentwurf hervor. Weil das Denkmal zur Grundsteinlegung am 6. März 1934 zum „Richard-Wagner-Nationaldenkmal des Deutschen Volkes“ erklärt wurde, lehnte die Stadt Leipzig nach dem Zweiten Weltkrieg die Übernahme ab. Der Richard-Wagner-Verband Leipzig unterstützt die Stadt Leipzig bei dem Vorhaben, die gartenarchitektonisch wertvolle Anlage von Gustav Allinger (1891–1970) wieder zu einem bedeutenden Stadtplatz und einer Stätte der Wagner-Ehrung zu entwickeln.